Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska

Ziergarten

Blumenkistchen vorbereiten

In wenigen Wochen beginnt die Auspflanzung von Sommerblumen in Balkonkistchen und Pflanzgefäßen. Wenn noch die alte Erde in den Kistchen vorhanden ist, soll sie unbedingt entfernt werden, sie kann aber im Garten zur Bodenlockerung verwendet werden oder kommt auf den Kompost.

Frische Blumenerde wird im Gartenfachhandel für Blumenkistchen angeboten. Eine bessere Zusammensetzung weisen teurere Erden (Substrate) auf. Es ist für gutes Gedeihen der Sommerblumen wichtig, ein qualitativ hochwertiges Pflanzsubstrat zu verwenden. Die wichtigsten Bestandteile sind Torfersatzstoffe wie Kokosfasern, Holzfasern, gut abgelagerter Kompost, Ton zur Wasserspeicherung und Beischlagstoffe wie Perlit, die die Erde locker halten.

Billigerden bestehen meist aus Rohkompost mit wenigen Tonbestandteilen. Oftmals enthalten solche Erden noch Unkrautsamen oder gar Krankheitskeime, die dann nach kurzer Zeit die Balkonpflanzen traurig aussehen lassen.

Spätfrostschutz

Auch wenn es heuer schon im Februar es „frühlingswarm" war, kann der April noch mit Spätfrösten überraschen. Zum Schutz vor eventuellen Nachtfrösten immer Tannenreisig, Vlies, Säcke oder alte Zeitungen zum Abdecken bereithalten.

Balkonblumen

Pelargonien und andere Sommerblumen werden immer zeitiger angeboten. Sie dürfen schon in die Kästen. So richtig wohl fühlen sie sich aber erst, wenn es schön warm ist. Vor einem Nachtfrost vorübergehend wieder ins Haus räumen bzw. mit Vlies oder mit Zeitungspapier abdecken.

Pagodenlilie (*Erythronium*)

Baumschnitt

Anfang bis maximal Mitte April ist der letzte Zeitpunkt, um auch Allee- und Hausbäume zu schneiden – eine Grundregel ist, dass man immer knapp über einem Außenauge schneidet. Es werden nach innen wachsende Äste, die Licht abhalten und sich gegenseitig berühren herausgeschnitten. Sonst muss die Grundform des Baumes berücksichtigt werden.

Kübelpflanzen heller stellen

Bereits Anfang April sollen die Kübelpflanzen heller, wärmer und bei viel frischer Luft aufgestellt werden. Es kann ausgelichtet, zurückgeschnitten und wenn nötig umgetopft werden. Jüngere Pflanzen werden alle zwei Jahre, ältere Pflanzen in größeren Abständen umgetopft. Dazu werden Töpfe gewählt, die 2 bis 4 cm mehr im Durchmesser haben. Der Wurzelfilz wird etwas aufgelockert und frische Erde nachgefüllt. Wenn sich über den Winter Schädlinge eingenistet haben (vor allem Woll- und Schildläuse) sind sie bei geringstem Anzeichen sofort zu entfernen oder zu bekämpfen. Besonders der Oleander muss genau kontrolliert werden!

Dahlien schon vortreiben

Die frostempfindlichen Knollen der Dahlien müssen jedes Jahr frisch gepflanzt werden. Die Knollen können ab Ende April ins Freie in den Boden kommen. Bei kühlerem Wetter und dadurch kaltem Boden treiben sie jedoch nicht willig an und die Blüte erscheint spät. Wie schon in der Märzausgabe empfohlen, ist es daher günstig, die Knollen in einem Kübel mit durchlochtem Boden vorzutreiben.

Ab Anfang oder Mitte April werden die trockenen Wurzelknollen einen Tag lang in Wasser gelegt und dann in den Topf in Erde gepflanzt. Die Erdschicht über dem Wurzelhals soll mindestens 5 cm hoch sein. Zunächst wird ein warmer Standort gewählt und die Erde feucht, aber nicht nass gehalten. Sobald die Triebe sichtbar sind, kommt die Pflanze ans Licht. Bis Mitte/Ende Mai entwickeln sich kräftige Pflanzen und können dann im Garten ausgepflanzt werden.

Schutz vor Stützstäben

Mit dem Austrieb der Stauden in den Blumenbeeten sind bei hohen oder wenig standfesten Arten Stützstäbe erforderlich. Die Stützen bergen jedoch Gefahren. Bückt man sich bei Pflegearbeiten, kann man sich z. B. ins Auge stechen, gleiches gilt für spielende Kinder im Garten. Dagegen helfen bei Holz- oder Bambusstäben, aber auch bei den im Handel erhältlichen Alustäben aufgesteckte Korken, die eine Verletzung verhindern können.

Frühlingsblühende Stauden verjüngen

Ältere Staudenbeete gehören regelmäßig erneuert. Bei der Renovierung solcher Beete werden die Stauden meist dadurch verjüngt, indem man sie teilt. Alle Stauden, die im Frühjahr blühen, wie zum Beispiel die verschiedenen Steinkräuter (*Alyssum*), oder der polsterbildende Phlox, werden am besten gleich nach der Blüte geteilt. Teilt man diese Stauden im Winter oder Vorfrühling, werden sie im nur sehr eingeschränkt blühen.

Bodendecker und Kleinsträucher

Nachdem die Bodendecker wie Kriechmispel (*Cotoneaster*) oder Dickanthere (*Pachysandra*) und andere von abgefallenem Laub und Ästen befreit worden sind, werden sie mit Hornspänen, Rizinusschrot oder Kuhmist (in Pellets gepresst) gedüngt. Spieren (z.B. *Spiraea japonica*), Johannisstrauch (*Hypericum*), Bodendeckerrosen und Fünffingerstrauch um 2 Drittel zurück. Die Pflanzen werden dadurch üppig, dicht und blühen doppelt so schön.

Bodendecker Pachysandra

Sträucher-Pflege

Die Baumscheiben von jungen Ziergehölzen sollen nun mit reifem Kompost versorgt werden.

Die im Herbst nicht ausgereiften Triebe vom Kirschlorbeer haben oft vom Frost geschädigte Blätter. Sie werden jetzt einfach ausgeschnitten.

Ziermandel, Hängekätzchenweide und Forsythie werden sofort nach der Blüte zurückgeschnitten. So haben die Gehölze den Sommer über Zeit, an den frischen Trieben und Verzweigungen neue Blütenknospen anzulegen.

Rhododendronpflanzung

Jetzt werden sie wieder überall angeboten: Blühende Azaleen und Rhododendren mit leuchtenden Blütenfarben.

Bevor nun ein solcher Strauch im Garten gepflanzt wird, muss eine Pflanzgrube im doppelten Strauchdurchmesser ausgehoben werden. Die Tiefe der Pflanzgrube beträgt etwa 70 – 80 cm. In die Grube kommt eine 30 cm hohe Schicht feingeschnittener Äste und Zweige vom letzten Baumschnitt. Darüber eine 40 cm hohe Substratmischung aus Torfersatzstoffen, Rhododendronerde, Hornspänen und Rindenmulch. In dieses Substrat wird der Rhododendron gepflanzt und gut angegossen. Zwei Mal jährlich bekommt er eine Eisen-Düngergabe, damit die Blätter schön sattgrün bleiben. Reichlich Hornspäne und einmal Blaukorn im Frühjahr lassen ihn üppig wachsen und Blütenknospen ansetzten.

Wenn im Sommer kleine Mücken um die Knospen tanzen, sofort mit einem Kontaktinsektizid spritzen. Es handelt sich um den Schädling Rhododendronzikade, nach der Eiablage fressen die Larven in den Blütenknospen und es gibt im Folgejahr keine Blüte mehr!

Frisch gepflanzte Bäume wässern

Durch das geringe Wurzelvolumen haben Jungbäume einen viel höheren Anspruch an eine regelmäßige Bodenfeuchtigkeit. Wässern zu Trockenzeiten ist daher entscheidend für ein gutes Anwachsen der Bäume. Ebenso sollte die Düngung von Jungbäumen auf möglichst viele kleine Gaben aufgeteilt werden. Volldünger bieten hier optimale Versorgung in dieser kritischen Phase. Eine Kompostschicht auf der Wurzelzone bringt zusätzlich Nährstoffe und eine Bodenverbesserung. Die Abdeckung soll 2 bis 5 cm dick sein. So vermindert sie die Verdunstung und hält Unkrautwuchs fern.

Obst auf Balkon und Terrasse

Immer beliebter werden kleine Obstbäumchen oder Beerensträucher im Topf. Voraussetzung für reiche Erträge ist ein großzügiges Gefäß, das den Wurzeln genügend Platz bietet. Außerdem muss der Topf mit einer hellen Folie umwickelt werden, damit sich die Topferde durch Sonneneinstrahlung nicht zu stark erwärmen kann.

Zierapfel

Stickstoff bedarfsgerecht und vor allem zeitgerecht düngen

Der beste Zeitpunkt ist vor der Blüte, denn in der Zeit gleich nach der Blüte ist der Bedarf des Baumes am höchsten. Bei Trockenheit und ausbleibenden Niederschlägen muss der Dünger eingegossen werden, sodass der Dünger möglichst rasch in den Boden gelangt. Damit die Bäume nicht zu stark wachsen, darf im Sommer keine weitere Düngung gegeben werden.

Aussaattage

APRIL 2023			
Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
4.	9.	2.	8.
5.	10.	3.	16.
6.	11.	12.	17.
7.	18.	13.	25.
14.	19.	20.	26.
15.	27.	21.	
22.	28.	29.	
23.		30.	
24.			

MAI 2023			
Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
2.	7.	1.	5.
3.	8.	9.	6.
4.	15.	10.	13.
11.	16.	17.	14.
12.	24.	18.	22.
19.	25.	26.	23.
20.		27.	
21.		28.	
29.			
30.			

Blattdünger

Bei Trockenheit im Frühjahr kann es kurzfristig zu Versorgungsengpässen von Stickstoff im Baum kommen. Sowohl für die Fruchtgrößenentwicklung als auch für den Blütenknospenansatz für das Folgejahr ist das ein Nachteil. Mit ein bis zwei Blattdüngerspritzungen (Harnstoff, 0,5%) können diese Stressphasen überbrückt werden.

Unkrautregulierung

Mulch (Organisches Material oder Folie) verhindert Unkrautbewuchs vorbeugend. Besonders bei Jungbäumen sollte man das ganze Jahr über den Baumstreifen sorgfältig freihalten. Wird mit Rindenmulch gearbeitet, muss zusätzlich mit Kalkammonsalpeter gedüngt werden, damit der Rindenmulch nicht den Boden zu stark versauert.

Erdbeeren

Im April ist es Zeit bei trockenem Wetter im Erdbeerbeet die Unkräuter durch flaches Hacken restlos zu entfernen. Dabei kann gleichzeitig eine Düngergabe verabreicht werden. Als grober Anhaltspunkt werden Anfang bis Mitte April 30 Gramm Beerendünger (16 % N) pro Quadratmeter ausgebracht. Die gleiche Menge wird nochmals während der Blüte vor dem Stroheinlegen gegeben. Wird organischer Dünger wie Rizinusschrot oder Hornmehl verwendet, so ist die doppelte Menge zu streuen, da der Stickstoffgehalt etwa ein Drittel geringer ist als bei mineralischen Düngern.

Himbeeren

Für die anderen Beerenobstarten kann die Düngung ähnlich gehandhabt werden. Bei den Strauchbeeren ist die Düngermenge pro Pflanze zu geben, bei den Himbeeren pro Laufmeter.

Bei den Himbeeren werden die Ruten vor dem Austrieb auf 1,8 bis 2 Meter eingekürzt und ihre Zahl auf 8 bis 10 Stück pro Meter begrenzt. Gesunde, mittelstarke Ruten bringen die besten Erträge.

Beetvorbereitung

Umgraben ist wichtig! Der Boden muss für die feinen Gemüsewurzeln gelockert und belüf-

tet werden. Wer im Herbst auf das Umstechen mit Grabgabel oder Spaten vergessen hat, soll dies jetzt baldigst nachholen. Dabei werden schon gekeimte Unkräuter entfernt und ausgegrabene Engerlinge an Ort und Stelle vernichtet. Gleich anschließend wird das Gemüsebeet fein abgerecht, damit sich die Erde wieder setzen kann und keine Bodenfeuchte verloren geht.

Aussaat

Wenn der Boden schon abgetrocknet ist, kann mit der Aussaat von Radieschen, Salat, Kohlsprossen, Rote Rüben, Sommerendivie und Porree begonnen werden. Aber nicht an dieselbe Stelle, wo im Vorjahr die gleiche Gemüseart stand!

Rettich wird in Reihen mit 30 cm Abstand gesät, alle 15 cm 2-3 Körner in 2 cm Tiefe. Nach dem Aufgang sollen nur die kräftigsten Pflanzen stehen bleiben, die Schwachen werden ausgezupft und weggeworfen.

Radieschen werden mit dem gleichen Reihenabstand, allerdings in der Reihe mit 8 cm Abstand gesät.

Petersilie

Das Saatgut wird 24 Stunden in warmem Wasser eingeweicht und dann gleich ausgesät, Abstand wie bei den Radieschen.

Gekrauste Blattpetersilie
(besonders Vitamin-C-reich)

Salat

Zugekaufte Salatpflänzchen werden besser noch im Frühbeetkasten gesetzt, der Erdballen darf aber nur zur Hälfte in die Erde kommen.

Rote Rüben

können ab jetzt bis Anfang Juli gesät werden, Reihenabstand 30 bis 40 cm. Da aus jedem Samenkorn 2 – 3 Keimlinge auflaufen, werden die schwachen Pflänzchen bei einer Höhe von 10 cm ausgezupft.

Frühbeet oder Glashaus

Ab Mitte bis Ende April werden **Gurken, Melonen und Kürbis** entweder im Glashaus oder im Frühbeet in Töpfen vorkultiviert, damit sie nach den Eismännern ins Freie kommen können.

Karotten können schon Anfang April direkt gesät werden, Kraut, Kohlrabi und Karfiol werden ab Mitte des Monats angebaut. Aber immer Abdeckvlies bereithalten, denn durch überraschende Spätfröste kann die ganze Anzucht wieder vernichtet werden.

Große **Zwiebeln** erzielt man nur aus Steckzwiebeln schoßfester Arten. Steckzwiebeln benötigen einen Reihenabstand von 20 cm und müssen ganz flach im Abstand von 10 cm gesteckt werden.

Paradeiser und Paprika

Wer nicht sehr versiert in der Anzucht dieser Gemüseart ist, soll Jungpflanzen besser in der Gärtnerei kaufen. Auch sie dürfen erst nach Mitte Mai ins Freie kommen. Jetzt im April wird aber deren Pflanzstelle vorbereitet. Lockerer, durchlässiger Boden mit viel Humus ist die Grundvoraussetzung. Das Einmischen von gut verrottetem Kompost oder einem anderen organischen Dünger erhöht die Fruchtbarkeit im Sommer. Paradeiser und Paprika lieben einen vollsonnigen Standplatz, der aber durch Abdeckung vor Regen geschützt werden soll.

Salatkrankheiten

Die meisten Misserfolge bei der Salatkultivierung werden durch den Befall der Pflanzen mit vorwiegend bodenbürtigen Krankheiten ausgelöst. Die Erreger von Grauschimmel, Schwarzfäule und Sclerotinia sind im Boden vorhanden und werden beim Gießen oder durch den Regen auf die Pflanzen gespült.

Das Schadbild von Grauschimmel ist ein mausgrauer, stäubender Pilzbelag, unter dem der Pflanzenbereich meist braun ist und fault. Bei der Schwarzfäule verfärben sich dagegen die auf dem Boden aufliegenden Blätter zwischen den Blattadern braunschwarz. Sclerotinia ist an einem weißen, watteartigen Pilz zu erkennen, in dem sich schwarze Kügelchen (Sclerotien) entwickeln. Bei einem Befall welken zuerst die äußeren Blätter, später bricht der ganze Kopf zusammen.

Diese Krankheiten überdauern mehrere Jahre im Boden. Wenn immer wieder auf der gleichen Gemüsefläche Salat gepflanzt wird, erhöht sich zwangsläufig die Gefahr der Bodenverseuchung. Daher ist eine Anbaupause von zwei bis drei Jahren auf der gleichen Fläche notwendig.

Um trotzdem einem Befall mit den genannten Krankheiten vorzubeugen, bieten sich verschiedene Maßnahmen an:

1. Vorwiegend aufrecht wachsende Salate, wie Grazer Krauthäuptel oder Zuckerhut pflanzen.
2. Jungpflanzen in Erdpressballen sind so zu setzen, dass die Hälfte des Substratwürfels aus dem Boden ragt.
3. Feuchte Böden, dichte Pflanzung, Kalium- und Kalziummangel sowie Stickstoffüberschuss sind zu vermeiden. Weiche, mastig wachsende Pflanzen werden eher befallen.
4. Vorteilhaft ist der Einsatz von Mulchfolie. Damit wird der unmittelbare Kontakt der unteren Salatblätter mit dem Boden vermieden.
5. Kopfsalate (Butterhäuptel) auf 10 bis 12 cm hohe Dämme im Abstand von 30 x 30 cm setzen.

Schnittlauch

Schnittlauch kann zwar, soll aber nicht über Jahre an der gleichen Stelle wachsen. Daher werden jetzt entweder zugekaufte Jungpflanzen an einer gut gedüngten Stelle neu gepflanzt. Oder der alte Schnittlauchstock wird mehrfach geteilt und an einer anderen Stelle des Gemüsegartens (vollsonnig) wieder ausgepflanzt. An der neuen Pflanzstelle darf aber seit 5 Jahren weder Zwiebel noch Knoblauch gepflanzt gewesen sein. Engere Fruchtfolgeabstände fördern Schnittlauchkrankheiten, die durch den Boden übertragen werden.

Organische Düngung mit Hornmehl (40 g / m²) oder 3 - 4 l gut verrottetem Kompost pro Quadratmeter geben einen guten Wachstumsstart. Eine zusätzliche Düngung mit 30-g-Nitrophoska /m² während der Saison verstärkt sein Wachstum und liefert bis zu vier Ernten pro Saison. Auch regelmäßige Bewässerung ist notwendig!

Knoblauch

Aus gesundheitlicher Sicht ist der Knoblauch aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Daher soll stets ein Jahresbedarf im Garten angepflanzt werden.

Auf mittelschweren und gut mit organischer Substanz versorgten Böden mit einem pH-Wert von 6,5 bis 7,5 gedeiht diese Gewürzpflanze gut. Sandige Böden müssen zur Zeit der Zwiebelbildung ausreichend bewässert werden. Auf schweren Böden gedeiht der Knoblauch hingegen kaum, da er gegen Dauernässe empfindlich ist.

Anfang April kann ohne Probleme Knoblauch gesteckt werden. Nur alle 4 bis 5 Jahre dürfen Knoblauch oder andere Zwiebelarten auf der gleichen Fläche gepflanzt werden.

Gesteckt wird 4 bis 6 cm tief im Abstand von 20 bis 25 cm, in der Reihe 8 bis 12 cm. In der Hauptwachstumszeit zwischen Mitte Mai und Anfang Juni braucht er zwei bis dreimal 10 bis 15 l Wasser pro m². Anhaltend feuchte Witterung zum Zeitpunkt der Ernte im Juli erhöht hingegen den Befall mit pilzlichen Krankheiten (Abdeckung mit Folie bei Regenwetter verhindert dies!)

Gedüngt wird mit 30 g Nitrophoska oder Blaukorn pro m², organische Dünger wie Hornspäne oder Kompost müssen vor dem Stecken eingearbeitet werden.

Regelmäßiges Lockern der obersten Bodenschicht, besonders nach einem Regen und die sorgfältige Entfernung von allen Unkräutern sind sehr wichtige Pflegemaßnahmen. Zum Zeitpunkt des intensivsten Wachstums im Mai ist eine weitere Düngung empfehlenswert.

Nach der Ernte ist ein sorgfältiges Trocknen der Zwiebeln an einer luftigen Stelle wichtig und erhöht die Lagerfähigkeit des Knoblauchs.

Schnecken-bekämpfung

Der nasse Sommer des vergangenen Jahres hat die Schneckenplage gefördert und der relativ milde Winter die Gefahr noch erhöht. Daher rechtzeitig Schneckenfallen aufstellen, gerade die zarten Gemüsepflänzchen locken leicht die Schnecken an. Bevor mit Schneckengift gearbeitet wird, ist die biologische Bekämpfung mit Bierfallen besser. Ich verwende dazu entweder die im Handel erhältlichen Becherfallen mit Dach oder einfach leere Joghurtbecher, bei denen der Alu-Deckel noch dranhängt. Die Falle wird niveaugleich am Rande des Gemüsegartens eingegraben und mit alkoholfreiem Bier gefüllt. Diese Bierart hat eine bessere Lockwirkung. Am Morgen brauchen dann nur noch die ertrunkenen Schnecken entsorgt, z.B. am Komposthaufen leicht eingegraben werden.

Kompost

Der Komposthaufen soll jetzt unbedingt umgesetzt werden. Dazu wird das oberste Material zuunterst, das bodennähere Material zuoberst am neuen Platz recht luftig wieder aufgeschichtet. Beachten Sie, dass der Haufen nicht breiter und höher als 1 m wird, sonst kann die gute Rotte nicht zügig erfolgen. Ein guter Komposthaufen stinkt nicht, soll aber trotzdem an einem schattigen Platz angelegt werden. Trockenen Kompost beim Umsetzen anfeuchten, aber nicht ersäufen!

Renate Zirngast, Wundschuh

Der Erdapfel – die tolle Knolle

Unentbehrlich auf unserem Speiseplan. So lässt sich der Erdapfel am besten darstellen. Weltweit gibt es über 7000 verschiedene Sorten, in Europa etwa 1000. Etwa 300 davon haben eine wirtschaftliche Bedeutung. Zur Lagerung sind die Späterdäpfel geeignet.
Je nach Klimazone und Möglichkeit der Verfrühung mit Flies können Erdäpfel bereits gelegt werden, Spätfröste sind aber im ungeschützten Bereich oder bei kalten Böden zu bedenken. Nachstehend ein Sortenspiegel von in der Steiermark gebräuchlichen Sorten.

Colomba: als Frühkartoffel im Grazerfeld bekannt

Adora: ältere, sehr frühe Sorte, großfallend, helle Fleischfarbe, eher auslaufend

Ostara: uralte Sorte, gut

Agata: eine sehr frühe Sorte für Abpacker wegen schöner Form und Schale

Salome: eine frühe Sorte, die eine hohe Resistenz gegen Knollenfäule aufweist, braucht aber etwas mehr Stickstoff, auch gute Lagerfähigkeit und Speisequalität

Annabelle: bestens bekannte frühe Salatsorte mit eher kleinfallenden Knollen wegen hohem Ansatz

Linzer Delikatess: sehr alte Salatsorte

Gala: für sehr gute Böden mit Spitzenerträgen, im Grazerfeld durchwegs verbreitet bei Profianbauern, teils mit Bewässerung

Musica: eine frühe sehr gute Sorte, die auch im Biobereich sehr gerne angebaut wird, im Seewinkel als früheste Sorte

Sunita: diese frühe mehlige Sorte setzt sich in Österreich immer stärker durch, schöne Form eher großfallend, gute Lagerfähigkeit

Goldmarie: vor allem im Selbstvermarktersegment ein interessanter Ersatz für Ditta, hat bei Selbstvermarktern in ganz Österreich schon einen guten Namen

La Vie: eine sehr gute Sorte für Abpacker wenn Bewässerung möglich oder guter Boden – so Annabelle Typ

Belmonda: ein sehr robuster, relativ trockenheitstoleranter Erdapfel

Birgit: diese rosaschalige Sorte gehört zu den Besten Speisekartoffeln, etwas anfällig für Vergrünung, größerer Damm notwendig. Die Schale verliert beim Kochen ihre rosa Farbe.

Bintje: eine sehr alte Sorte, bestens bekannt

Valdivia: wenn Boden gut dann sehr gute Salatkartoffel, aber später Knollenanstaz

Lunarossa: rotschalige Sorte mit sehr hohem Ertrag

Ditta: Bestens bekannt

Lady Jane: eine eher längliche mehlige Kartoffel, wenn zu viel Stickstoff dann kräftiges Kraut und wenig Knollen, sonst sehr robust, Krautfäule resistent, sehr schöne Blüte

Blaue St. Galler: die blaufleischige Sorte für Liebhaber bunter Kartoffelgerichte

Tosca: sehr bekannte Sorte im eher späteren Segment, robust

Melody: derzeit die größte mehligkochende Sorte in Österreich, robust aber keine Spitzenerträge

Mulberry Beauty: die rotfleischige Sorte für Liebhaber farbiger Kartoffelgerichte, auf sehr guten Böden gutes Ertragsniveau, hoher Knollenansatz, aber sehr spät